



Die Vernetzung schafft Mehrwert



BILD STRICKHOF

Der Campus des AgroVet-Strickhofs: Am nächsten Wochenende werden hier viele Besucher erwartet. Erleben können diese ein hochmodernes Bildungs- und Forschungszentrum rund um die Nutztierhaltung.

2015 erfolgte der Spatenstich, nun ist AgroVet-Strickhof fertiggebaut. Doch was gehört zu diesem grossen Forschungs- und Bildungsprojekt im Bereich Nutztierwissenschaften? Strickhof-Direktor Ueli Voegeli stellt es im Interview vor.

VON SANNA BÜHRER WINIGER

Schaffhauser Bauer: Ueli Voegeli, die Universität Zürich, die ETH Zürich und der Strickhof haben sich mit AgroVet-Strickhof für ein breit angelegtes Bildungs- und Forschungsprojekt zusammengeschlossen.

Was gab den Anstoss für diese Zusammenarbeit?

Ueli Voegeli, Direktor Strickhof: Vor zwölf Jahren verzeichneten sowohl der Strickhof als auch die Universität Zürich und die ETH Zürich einen Investitionsbedarf bezüglich der Forschung und Bildung im Bereich Nutztierwissenschaften. Im Fall des Strickhofs war



der Milchviehstall in Lindau veraltet. Aus dieser Gesamtsituation heraus entstand die Idee, gemeinsam vorwärtszuschauen. 2007 hat sich das Projekt unter dem Namen AgroVet-Strickhof konkretisiert. Früh stand fest, dass das neue Bildungs- und Forschungszentrum zum Strickhof-Campus gehören würde, als Kooperation mit Partnern auf dem Platz Strickhof. 2008 wurde das Projekt konkret angegangen, 2015 fand der Spatenstich statt.



Welche Betriebsbereiche gehören dazu? Liegen diese alle in Lindau?

Im Gespräch sind zurzeit vor allem die Neu- und Ersatzbauten in Lindau. Doch AgroVet-Strickhof umfasst noch mehr. Der Schweinebetrieb des Strickhofs Lindau gehört dazu, ebenso die Mutterkuhhaltung des Strickhofs Wülflingen. Der Betrieb «Früebüel» auf dem Zugerberg mit 65 Hektaren Nutzfläche ist auch ein Teil davon. Er liegt in der voralpinen Hügellzone und beherbergt Kleinwiederkäuer sowie extensive Mutterkuhrassen.

Neu bewirtschaftet der Strickhof zudem auch eine Alp. Die Alp Weissenstein liegt ob Bergün und umfasst 120 Alpstöße beziehungsweise rund 500 Hektaren Alpweiden. So kann AgroVet-Strickhof auch auf einem Alpbetrieb Bildung und Forschung betreiben. Vom Wissen, das generiert wird, profitieren die landwirtschaftliche Praxis wie auch die Wissenschaft und Bildung. Ein Beispiel: Die ETH hat sich zum Ziel gesetzt, etwas zur Welternährung beizutragen. Dadurch haben die Agrarwissenschaften, speziell der Nutztierbereich, mehr Gewicht bekommen. Zugute kommen die Forschungsergebnisse dieses Bereichs dem In- wie Ausland. Forschung, die beispielsweise zum Thema Raufutterverwertung betrieben wird, nützt der Schweizer Landwirtschaft, kann aber auch international aufgegriffen werden.

Wer leitet AgroVet-Strickhof?

Die Geschäftsleitung obliegt Prof. Dr. Heiner Bollwein von der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich, Prof. Dr. Michael Kreuzer vom Institut für Agrarwissenschaften der ETH und mir als Vertreter des Strickhofs. Der Vorsitz der Geschäftsleitung liegt bei mir.

Wer finanziert AgroVet-Strickhof?

Die Investitionskosten der Neu- und Ersatzbauten von AgroVet-Strickhof in Lindau werden etwa je zur Hälfte

durch den Bund über die ETH und durch den Kanton Zürich über den Strickhof und die Universität Zürich getragen und belaufen sich auf gegen 65 Mio. Franken.

Welche Forschungsschwerpunkte stehen im Mittelpunkt?

Im Zentrum steht die ressourcenschonende und gesunde Nahrungsmittelproduktion in der Schweiz. Dabei liegt der Fokus auf der Tierernährung, auf verschiedenen Zusammenhängen von Stoffwechsel, Gesundheit, Langlebigkeit und Genetik. Zum Beispiel werden bei verschiedenen Futterrationalen Fragen zum Treibhausgasausstoss der einzelnen Nutztierkategorien untersucht.

Der Strickhof baut zwei neue Herden auf – welche Tiere stehen im Stall von AgroVet-Strickhof in Lindau?

Insgesamt halten wir 130 Milchkühe und verfolgen eine Dreirassenstrategie mit zwei Herden. Die eine Herde dient vor allem der praktischen Aus- und Weiterbildung. Dort wird mit dem Melkroboter gemolken. Die Tiere, die dazugehören, haben ein hohes Milchleistungsniveau, wie es in der Schweiz in Gebieten mit Ackerfutterbau häufig vorherrscht. Diese Kühe brauchen auch die entsprechend intensive Fütterung. Untersucht wird unter anderem der Einfluss der Fütterung auf die Milchproduktion, die Fruchtbarkeit und die Gesundheit. Dies ist auch für die Veterinäre von speziellem Interesse. In dieser Ausbildungsherde halten wir Kühe der Rassen Brown Swiss und Holstein, und zwar sowohl Rotfaktorträger wie schwarze, um genetikbedingte Unterschiede aufzeigen zu können. Zudem gibt es im Stall zum Vergleichen verschiedene Liegeboxen und Boxenbügel. Der Stall ist für das Herdenmanagement mit viel digitaler Technik ausgerüstet: Jede Bewegung jeder Kuh wird gemessen, ihr Herden-, Fress- und Brunstverhalten. Daraus

lassen sich im Kontext mit der Fütterung und der Milchmenge Schlüsse für die Praxis ziehen.

Als Forschungsherde soll in den nächsten fünf Jahren ein milchbetonter Original-Braunvieh-Bestand mit 60 bis 70 Kühen aufgebaut werden. Da nicht so viele reinrassige Tiere zugekauft werden können, setzen wir zusammen

mit der neuen Tiergenomik-Professur der ETH auf moderne Fortpflanzungsmethoden. Hier setzen wir mit Einzel-fressplatz-Wiegetrögen und Gruppenhaltung auf eine explizit grünlandbasierte Fütterung. Untersucht werden verschiedene Fragen der optimierten, effizienten Raufutterverwertung bei verschiedenen Rassetypen, nicht zuletzt im Kontext mit dem Klimawandel. Im Stoffwechselstall mit den Respirationskammern können mit allen Rassen und Tierkategorien exakte Stoffwechselversuche durchgeführt werden.

Was sind Respirationskammern und was passiert dort mit den Tieren?

Respirationskammern sind geschlossene Räume, in denen bezüglich eines einzelnen Tieres während einigen Stunden Input-Output-Messungen gemacht werden können, also zum Beispiel, wie gross bei einer bestimmten Fütterung im Vergleich zur Milchproduktion der Ausstoss an Methangas ist. Dies ist hochtechnisierte Grundlagenforschung, hat aber immer auch eine starke Relevanz zur landwirtschaftlichen Praxis.

Diese Forschungseinrichtungen werden immer so betrieben, dass dem Tierwohl und dem Tierschutz weitestmöglich Rechnung getragen wird, sonst sind die Ergebnisse nicht nutzbar. Jedes Forschungsprojekt ist durch das Veterinäramt zu bewilligen, mit entsprechend hohen Anforderungen ans Tierwohl. Dazu gehören zum Beispiel der Kontakt zu Artgenossen und Menschen, Tageslicht und weitere Auflagen.



Was gehört ausserdem zum neuen Teil des AgroVet-Strickhof-Campus?

Büro- und Laborgebäude gehören ebenfalls dazu, für 40 bis 60 Arbeitsplätze. Das Forum bietet 350 Leuten Platz und ist ein Ort für Wissenstransfer in der Berufsbildung wie der Hochschulforschung. Man kann das Forum mit Landmaschinen befahren und Tiere darin vorführen. Das Herzstück des Wissenstransfers steht im Herzen der ganzen Anlage. Das Forum kann auch für Tagungen gemietet werden.

Sie haben bereits einige Punkte angesprochen, die für die produzierende Landwirtschaft von Nutzen sind. Können Sie das noch weiter ausführen?

Der Nutzen der Bildung erklärt sich von selbst – hier ist die Nähe des akademischen Agronomennachwuchses zur Praxis ein wichtiger Punkt. Die Forschung enthält immer angewandte Komponenten oder mindestens Fragestellungen, die man für die Praxis weiterverfolgen kann. Bereits sind 50 Projekte am Laufen oder in Planung. Auch bei der Forschung ist die Nähe zur Praxis ein grosser Vorteil. Man kann von Anfang an die Praxisrelevanz diskutieren. Die Vernetzung von der landwirtschaftlichen Praxis über die Berufsbildung, Beratung und Hochschullehre bis zur Forschung an einem Ort bringt Transparenz und Mehrwert.

BESICHTIGUNG

AgroVet-Strickhof öffnet Tür und Tor

Das neue Forschungs- und Bildungszentrum AgroVet-Strickhof heisst die bäuerliche und nichtbäuerliche Bevölkerung willkommen!
 Ort: Strickhof Lindau (ZH),
 Datum: 2. / 3. Sept., 9.30 – 17 Uhr.

Höhepunkte des Programms:

- Stationen mit Fachinformationen und Beratung
- Besichtigung des Milchviehstalls und aller Bauten
- Melkroboter und Melkstand
- Respirationskammern
- Ausstellung zur Landtechnik
- Viehpräsentation der Jungzüchter
- Bauernmarkt mit regionalen Produkten
- Führungen durch die ETH Forschungsstation für Pflanzenwissenschaften

Highlights für Klein (und Gross)

- AgroVet-Strickhof-Zügli
- Streichelzoo
- Kükenschlüpfen hautnah
- Traktor-Parcours der HF Agro-Technik
- Mini-AgroVet-Strickhof selber bauen

Genossen werden kann zudem ein reichhaltiges Gastroangebot. Das vollständige Programm finden Sie auf: www.strickhof.ch. *sbw*